



**Lesen, trinken, schlafen. So hat Helmut Riedmüller aus Erlangen seine Fotoserie überschrieben, die ein Freund von ihm 1959 am Oberndorfer Weiher gemacht hat. „Ich gehöre seit meiner Jugend zu Ihren treuen Lesern und freue mich jeden Monat auf das neue Heft.“**

# „MEIN LEBEN BEREICHERT“

## Leserinnen und Leser erinnern sich an 60 Jahre Reader's Digest

**Liebe Leserin, lieber Leser,** aus Anlass unseres Jubiläums hatten wir Sie gebeten, uns Ihre Erinnerungen an *Reader's Digest* zu schreiben. Wir sind überwältigt! Zum einen, weil wir von der Vielzahl der Zuschriften überrascht wurden. Zum anderen, weil uns so viele Glückwünsche und aufrichtige Worte der Zuneigung erreicht haben. Dafür und für Ihre Treue zu *Das Beste* und *Reader's Digest* möchte ich Ihnen im Namen der Redaktion und des ganzen Verlags herzlich danken.

Unglaublich viele Briefe oder E-Mails enthielten auch die erbetenen kleinen Geschichten und Anekdoten.

Wir haben alle gelesen und sind oftmals zutiefst gerührt gewesen, welchen Einfluss *Reader's Digest* hat und welche Anziehungskraft das Magazin seit Jahrzehnten ausübt – im besten Sinne für seine Leserinnen und Leser. Längst nicht alle, aber eine ganze Reihe unterschiedlichster Erinnerungen drucken wir (leicht gekürzt) in diesem Heft ab. Sie werden nachvollziehen können, wie schwer uns die Auswahl fiel.

Bleiben Sie uns auch in Zukunft als treue und kritische Leser gewogen!

*Thor Andreas Schaff*  
Chefredakteur

### Beste Schmuggelware

Durch eine Tante aus Westberlin, die ihre Urlaubslektüre *Das Beste* 1952 in Dresden zurückließ, lernte ich die Zeitschrift kennen – es war eine Rarität in der DDR. 1956 besuchte ich meinen späteren Mann in Düsseldorf und nahm natürlich zehn Hefte von *Das Beste* mit nach Dresden. Es war nicht erlaubt, aber unter der Kleidung im Gepäcknetz der Eisenbahn kam es über die innerdeutsche Grenze. Meine Eltern, die eine Bäckerei in Dresden hatten, verließen die Hefte an Kunden – so lange, bis sie vollkommen zerlesen und verschlissen waren.

*Christine Winter, Düsseldorf*

### In die Lektüre vertieft

Neulich war ich bei meinem Hausarzt, das Wartezimmer war voll. Auf dem Tisch lagen Illustrierte. Plötzlich wurde ein Mann aufgerufen, und ich sah, dass er *Reader's Digest* zurücklegte. Ich nahm das Heft, da ich es noch nicht kannte. Mein Erstaunen war groß, wie vielseitig und spannend die Lektüre

war. Ich war so vertieft, dass ich meinen Namen überhörte, als er aufgerufen wurde. *Frieda Kleinlercher, Oberlienz*

### Zum Dank vier Reader's Digest-Ausgaben

Es war im Sommer 1957. Ich war elf, und unsere Familie lebte in Bulgarien. An einem Sommertag fuhren meine Mutter und ich mit dem Zug. In unserem Abteil saß auch ein deutsches Ehepaar. Ich sprach sie auf Deutsch an, und entsprechend groß war ihre Überraschung. Bis wir den Zug verließen, unterhielten wir uns angeregt. Das Ehepaar war so angetan, dass es mir zum Abschied vier *Reader's Digest* schenkte. Diese vier Büchlein habe ich Jahre später mitgenommen, als ich nach Deutschland übersiedelte. Heute machen wir es übrigens ähnlich: Die gesammelten Werke eines Jahres bekommt ein junger Mensch in Bulgarien von uns geschenkt. *B. Kanew, E-Mail*

### „Ist mein Bestes schon gekommen?“

Es muss kurz nach der Währungsreform gewesen sein, als ich mit zwölf

Jahren meine erste Bekanntschaft mit *Das Beste* machte. Unsere Familie lebte in Nordrhein-Westfalen. Das Familienleben spielte sich um den großen Holztisch mit der Eckbank ab. Eine Zentralheizung gab es nicht. Mein Vater arbeitete sieben Tage die Woche. Er las keine Bücher, abonnierte keine Tageszeitung, für die Nachrichten gab es den alten Volksempfänger. Die Familie war erstaunt, als er eines Tages verkündete: „Jetzt kommt jeden Monat *Das Beste* – es ist die einzige interessante Zeitschrift, die ich kenne.“ Als im Monat die Zeit nahte, in der die Sendung erwartet wurde, fragte mein Vater abends: „Ist mein *Bestes* gekommen?“ Wenn Mutter die Frage bejahte, ging ein Schmunzeln über sein Gesicht. Er setzte einen Hut auf, wickelte einen Schal um den Hals, zog die Strickjacke an und

v e r -

schwand in einen der unbeheizten Räume, um in Ruhe *Das Beste* zu lesen.

*Heidrun Schmitt, Heiningen*

## Ein Schatz im Regal

Ob es der 1. April oder der 1. Mai 1954 war, als ich zum allerersten Mal *Das Beste* in Händen hielt, weiß ich nicht mehr so genau. Seit diesem ersten Heft gab es in meinem Leben keinen Monat, in dem ich nicht *Das Beste* mit großer Freude gelesen habe. Als unsere Mutter im Jahr 1998 starb und ihr Haushalt von uns aufgelöst wurde, haben wir u. a. noch ein paar alte Hefte von *Das Beste* aus dem Jahr 1957 gefunden. Dieser Schatz hat bis heute einen Ehrenplatz in meinem Bücherregal.

*Karl Mai, Ansbach*

## Entscheidende Wende

Oh, *Reader's Digest* hat mein Leben sehr beeinflusst. Mein erstes *Das Beste*-Heft kaufte ich 1954. Da es damals mit meiner Gesundheit nicht zum Besten stand, interessierten mich besonders Artikel zum Thema Gesundheit. Im April 1968 erschien dann der Artikel „Fit sein in jedem Alter“ von Dr. Kenneth H. Cooper. Dieser Beste-Artikel hat meinem Leben eine entscheidende Wende gegeben. Ich bin heute im 83. Lebensjahr, topfit und guter Dinge ... und immer noch *Reader's Digest*-Abonnent.

*Karl Schneider, E-Mail*

**Autogramm von US-Autor und Arzt Kenneth H. Cooper für Karl Schneider auf der Original-Ausgabe von *Das Beste***



## Det Bästa Sprach-Kurs

Seit 1973 bin ich immer wieder in Schweden, wo wir uns oft ein Ferienhäuschen gemietet haben. In einem gab es mal ein Bücherregal, und zu meinem Erstaunen befanden sich drei Exemplare von *Das Beste* darin – und zwar in deutscher Sprache. Sie wurden zu meiner Urlaubslektüre. Da ich auch weiterhin oft nach Schweden gereist bin, erlernte ich die schwedische Sprache. Als ich sie dann schon etwas beherrschte, kam ich auf die Idee, mir die schwedische Ausgabe *Det Bästa* zu bestellen. Diese dient mir nun als Lernmittel.

*Werner J. Hühn, Dortmund*

## Dank Reader's Digest Nichtraucherin

Ich saß am 1. Januar 1994 nach einer kurzen Silvesternacht beim Frühstück und las eine ältere Ausgabe von *Reader's Digest*. Zu dieser Zeit rauchte ich noch – und auf einmal sah ich den Artikel „Raucherinnen in den Wechseljahren“. Ich war 47, berufstätig, hatte viel um die Ohren. Diesen Artikel las ich bei einer Zigarette sehr intensiv und stellte auf einmal an mir fest, dass – wenn ich so weitermache – alles auf mich zutreffen könnte. Ich habe an diesem und am nächsten Tag noch jeweils eine Zigarette geraucht – und dann nie mehr.

*Christel Ruthe, Michelfeld*

## Die Kinder sind schneller

Wir haben drei Kinder, alle waren während ihrer Schulzeit große Leserratten. Mein Mann und ich haben oft auf die neue Ausgabe von *Das Beste* gewartet. Manchmal war der Monat

fast vorbei, und wir fragten uns, warum *Das Beste* noch nicht gekommen war, bis wir merkten, dass unsere Kinder das Heft unter ihren Betten versteckt hatten. Es muss wohl an *Das Beste* gelegen haben, dass bei uns die Kinderbücher erst an zweiter Stelle kamen.

*F. und E. Wübbott, Bergisch Gladbach*

## Langeweile am Heiligen Abend vertrieben

Es war im Dezember 1954. Ich besuchte meine Eltern, die in einem kleinen Dorf wohnten. Am 23. Dezember bekam ich sehr hohes Fieber mit starkem Nasenbluten. Der Arzt wies mich ins Krankenhaus ein. Ich kam in ein Einzelzimmer und wurde am nächsten Morgen behandelt. Langsam wurde es Abend, aus dem Schwesternzimmer klangen Weihnachtslieder. Als nun der Heilige Abend langweilig und traurig fortschritt, kam eine junge Ärztin und erkundigte sich nach meinem Befinden. Dann brachte sie mir den einzigen Lesestoff, der sich auf der Station befand und ihr gehörte: *Das Beste*. Nun konnte ich den Rest des Heiligen Abends lesend verbringen. Dass mir die Ärztin meine Langeweile und das Heimweh nach den Eltern mit dieser Lektüre vertrieb, habe ich ihr nie vergessen.

*Kurt Lawrenz, Wuppertal*

## Eltern Mut machen

Im Frühjahr 1997 las ich in einer Ausgabe einen Artikel über das CJD Asthmazentrum Berchtesgaden, ein Internat des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschland. Mein ältester Sohn war zu diesem Zeitpunkt schwer asthma-

Jeden Monat  
ein neuer Gewinn!

# Jubiläumssquiz der Redaktion

60  
JAHRE

Reader's Digest ist immer ein Gewinn für Sie – jeden Monat neu!

UNGEBROCHEN groß ist das Interesse an unserem Jubiläumssquiz. Und in diesem Monat, dem Jubiläumsmonat, haben wir einen besonderen Preis für Sie eingeworben. Im September 1948 ist *Reader's Digest* zum ersten Mal auf Deutsch erschienen. Das ganzjährige Jubiläumssquiz ist unser Dank an Sie, die treuen Leserinnen und Leser. Deshalb

laden wir Sie ein: Feiern Sie mit uns. Und gewinnen Sie!

In jedem Monat stellen wir im Jubiläumssquiz eine Preisfrage und suchen eine Lösungszahl. Heute können Sie die Quizfrage für den September 2008 lösen.

Die Redaktion wünscht Ihnen viel Lesevergnügen mit *Reader's Digest*, der größten Lesezeitschrift der Welt.

## Preisfrage September 2008

Im September 1948 erschien *Reader's Digest* erstmals auf Deutsch. Die September-Ausgabe 2008 ist die wievielte? die ... 700. • 720. • 721.



Schicken Sie uns die Lösungszahl ein. Gemeinsam mit unserem Partner Deutsche Post AG verlosen wir unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung:

**1 smart coupé, 45 kw,  
königsblau-metallic.**



**Einsendeschluss ist der 20. September 2008.**

Unser Partner im September ist die Deutsche Post. Mehr unter: [www.deutschepost.de](http://www.deutschepost.de)

**So erreichen Sie uns:** *Reader's Digest* • »Jubiläumssquiz September 2008« • Augustenstraße 1 • 70178 Stuttgart • [jubilaem@readersdigest.de](mailto:jubilaem@readersdigest.de)

Mitarbeiter von *Reader's Digest* dürfen am Jubiläumssquiz nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Auflösung Juli 2008:** In fünf nicht sportlichen Disziplinen wurden früher bei Olympischen Spielen Medaillen vergeben. Gewinnerin der TUI-Reise in die Türkei ist Gabriele Butsch, Aspach.



„Herzlichen Glückwunsch zum 60-jährigen Jubiläum“, schreibt uns Charlotte Urban aus Braunschweig und fügt das Foto ihres damals elf-jährigen Sohnes von 1960 bei.

„Inzwischen ist er 59, und wir haben *Reader's Digest* wieder abonniert.“

CJD Asthmazentrum Berchtesgaden für die sehr gute Betreuung. Ich habe heute einen Sohn, der mit seiner Krankheit umgehen kann und mir jeden Tag ein Lächeln schenkt, obwohl er so lange von zu Hause weg war! Meine Geschichte kann vielleicht Eltern

Mut machen, einen schweren Weg zu gehen, der sich für unsere Familie gelohnt hat.

Corina Wagner, E-Mail

## „Das Beste war immer dabei - und ist es noch“

Weihnachten 1951 war schön und traurig zugleich. Schön, weil es ein Wiedersehen gab mit unserem lieben Vater – und traurig, weil nach den Feiertagen erneut eine Trennung folgen würde. Denn unser Vater lebte in der Bundesrepublik. Überstürzt hatte er Sachsen verlassen müssen, die Mutter und wir drei Töchter blieben zurück. In einer kleinen Pension in Westberlin trafen wir uns, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Es war eine neue Welt für uns, dieses Westberlin. Vater gab uns drei kleinformatige Magazine *Das Beste*. „Viel Neues wird auf euch zukommen, wenn ihr erst in Westdeutschland seid“, sagte er und schlug mit der Hand auf den Packen mit den Magazinen: „Hiermit kriegt

krank. Tobias besuchte die zweite Klasse und fehlte oft im Unterricht. Mit *Reader's Digest* erschien ich bei unserem Lungenfacharzt und zeigte ihm den Artikel. Er war sofort begeistert und unterstützte mich, diesen Schritt zu gehen. Am nächsten Tag nahm ich meinen Muttermut zusammen und vereinbarte einen Vorstellungstermin in Berchtesgaden.

Einige Wochen danach zog mein Sohn, der zwei Monate später erst neun Jahre alt wurde, mit Sack und Pack ins Internat. Er kam nur noch in den Ferien nach Hause. Wenige Wochenendbesuche der Familie auf dem Berg mit frischer Luft und wenig Pollen machten die Zeit erträglicher. Aus einem wurden neun Jahre Internataufenthalt. Mein Sohn hat die Hälfte seines jungen Lebens dort verbracht, bevor er im Sommer 2006 wieder bei uns einzog! Tobias geht es gesundheitlich sehr gut, und ich bedanke mich auf diesem Wege bei allen im

FOTO: © SMART

ihr den Anschluss. Da findet ihr das Beste oder Wichtigste aus Wissenschaft, Kultur, Politik. Ich habe bereits ein Abonnement für euch bestellt.“ Als wir dann nach Westdeutschland zogen, lagen tatsächlich sechs Exemplare von *Das Beste* für uns bereit. Wir wuchsen in das neue Leben hinein, wurden erwachsen, haben Berufe, eigene Familien. *Das Beste* war immer dabei – und ist es noch.

*Annemarie Kunze, Diepenau*

## Hörerlebnis für Blinde

Es ist mehr als vier Jahrzehnte her, dass auch wir als Blinde oder Sehbehinderte die sehr willkommene Gelegenheit erhielten, hörend den Inhalt von *Das Beste* zu genießen – dank der Westdeutschen Blindenhörbücherei Münster, wo gute Sprecher jeden Monat Artikel lesen, die aufgezeichnet werden. Unzählige Male konnte ich so mein Wissen über Gott und die Welt, über Politik und Wirtschaft, über Medizin, Kultur und andere Wissensgebiete erweitern und bereichern. *Reader's Digest* ist zu einem festen und attraktiven Hörerlebnis geworden und hat nichts von seiner Faszination verloren. Hin und wieder habe ich mir Notizen in Blindenschrift gemacht, um sie später wieder nachlesen zu können.

*Anneliese Useldinger, Bonn*

## Das Beste als Gesundheitsratgeber

Ich lebte mit meiner Frau in Marienhagen nahe der Edertalsperre. Dank *Das Beste* konnten wir einem Waldarbeiter helfen. Die Gegend, in der er

arbeitete, war gebirgig, und so glaubten er und seine Ärztin, dass sein geschwollenes Knie Folge des Schrägstehens bei der Arbeit war. Er musste sich fast wöchentlich Wasser aus dem Knie ziehen lassen. Da fiel mir eine Geschichte aus *Das Beste* ein, in der eine Frau aus dem Ort Lyme (USA) über die gleichen Symptome geklagt hatte. Auch ihr war nicht zu helfen, bis ein Arzt ihre Lebensumstände erforschte. Die Frau erzählte ihm, dass sie nach einem Zeckenbiss eine Entzündung bekommen hatte, die einige Zeit andauerte. Der Arzt untersuchte ihr Blut und fand heraus, dass die Schwellung Folge des Zeckenbisses war. Die Krankheit ist noch heute als Lyme-Krankheit bekannt. Ich riet dem Waldarbeiter, die Geschichte seiner Ärztin zu erzählen. Und tatsächlich stellte diese fest, dass das geschwollene Knie die Folge eines Zeckenbisses war. So konnte ihm schnell geholfen werden.

*Eduard Appelt, Mari*

## Mein Leben bereichert

1952 kaufte ich mir *Reader's Digest* für eine Mark am Kiosk. Als Kriegskind im „Hitlerdeutschland“ aufgewachsen und erzogen, half die Zeitschrift mir, mein Denken und Handeln nach besseren Idealen auszurichten. Gelegentlich schrieb ich mir kurze Sinnsprüche in ein Tagebuch ab. Ich glaube, *Reader's Digest* hat mein Leben bereichert und beeinflusst. Deshalb bin ich ein aufmerksamer Leser und Freund geblieben.

*Horst Heinze, Hannover*



Ihre Meinung ist gefragt:  
[meinung@readersdigest.de](mailto:meinung@readersdigest.de)